

## Medienmitteilung

Kilchberg, 20. Juni 2016

Symposium des Sanatoriums Kilchberg im Rahmen der Festspiele Zürich

### «dada, ich und über(m)ich»



**Am 23. Juni 2016 veranstaltet das Sanatorium Kilchberg in der Aula der Universität Zürich das interdisziplinäre Symposium „dada, ich und über(m)ich“. Es ist ein besonderes Datum und ein besonderer Anlass: Vor genau 100 Jahren – am 23. Juni 1916 – tritt Hugo Ball im Cabaret Voltaire als „magischer Bischof“ auf, während seine Freunde – unter ihnen Hans Arp, Hans Richter, Walter Serner und Ferdinand Hardekopf – im Sanatorium Kilchberg Unterkunft finden und die psychiatrische Klinik zum Dada-Refugium wird. Das Symposium beleuchtet die vielfältigen Bezüge zwischen Dada, Psychiatrie und Psychotherapie.**

Bis heute gibt es eine Tendenz, sich an der ulkhaften und zirkusartigen Seite des Dadaismus zu ergötzen, am kindlichen Spiel mit dem Unbewussten, ohne zu bemerken, dass dieses Spiel eine sehr viel tiefere Bedeutung hat. Aus psychologischer Sicht ist Dada ein exemplarischer Versuch des fragmentierten Selbst, durch Zerstörung, Reinigung und Neuformung dem „vernünftigen Wahnsinn“ (H. Arp) der Moderne Widerstand zu leisten. Dada ist „ein Ferment, ein Ausgangspunkt für das eigentliche Abenteuer“ (M. Janco), das auf eine Überwindung existentieller Gegensätze zielt.

Das vom Sanatorium Kilchberg veranstaltete Symposium „dada, ich und über(m)ich“ begibt sich auf die Spuren dieses Abenteuers. Mit dem Schriftsteller und Philosophen Rüdiger Safranski, dem Humorforscher Michael Titze sowie Eckart Rütter und Henric Jokeit als psychiatrischen und psychologischen Fachspezialisten ist das Symposium prominent besetzt. Die Vorträge beleuchten die Psychopathologie des fragmentierten Ichs und thematisieren künstlerische, biographische und therapeutische Ansätze der Heilung und Reintegration. Die moderne Sehnsucht nach Ganzheit, die „totale Rückkehr zum reinen Gefühl, zur grossen Einfachheit“ (M. Janco), wird nach ihrer Funktion in Kunst, Spiritualität und Psychotherapie kritisch befragt und als Kontrastelement zur Alltagserfahrung gewürdigt.

Vor diesem Hintergrund erhellet sich die Bedeutung des Sanatoriums Kilchberg als Refugium der frühen Dada-Bewegung.

Das Symposium, das in Kooperation mit dem Collegium Helveticum im Rahmen der Festspiele Zürich stattfindet, ist eine öffentliche Veranstaltung. Eine Anmeldung ist leider nicht mehr möglich. Die Veranstaltung ist ausgebucht. Unbesetzte Plätze können unmittelbar vor Veranstaltungsbeginn an Wartende vergeben werden.

---

**Informationen zur Veranstaltung**

Symposium des Sanatoriums Kilchberg im Rahmen der Festspiele Zürich

**dada, ich und über(m)ich –**

Das fragmentierte Selbst und seine Sehnsucht nach Ganzheit

*Ort:* Aula der Universität Zürich

*Datum:* Donnerstag, 23. Juni 2016

**Programm:**

<b>14.00h – 14.30h</b>	<b>Begrüssung und Einführung</b> Prof. Dr. med. Katja Cattapan, Tobias Ballweg (M.A., Dipl.-Psych.), Sanatorium Kilchberg; PD Dr. Hartmut von Sass, Collegium Helveticum
<b>14.30h – 15.15h</b>	<b>Dadaismus als neuropsychisches Prinzip</b> Prof. Dr. med. Eckart Rüther, Psychiater, Ludwig-Maximilians-Universität München, Georg-August-Universität Göttingen (D)
<b>15.15h – 16.00h</b>	<b>Dada und die paradoxe Psychotherapie</b> Dr. phil. Michael Titze, Klinischer Psychologe, Psychotherapeut und Humorforscher, Tuttlingen (D)
<b>16.00h – 16.30h</b>	<b>Kaffeepause</b>
<b>16.30h – 17.15h</b>	<b>Neuronegation, Neurovision, Neurokapitalismus</b> Prof. Dr. rer. nat. Hennric Jokeit, Neuropsychologe und Fotograf, Schweizerische Epilepsie-Klinik, Zentrum für Neurowissenschaften Zürich
<b>17.15h – 18.00h</b>	<b>Heilung durch Heil. Hugo Ball und die religiöse Konversion</b> Prof. Dr. phil. Rüdiger Safranski, Philosoph und Schriftsteller, Badenweiler (D)

---

Weitere Auskünfte erteilt:

Frau Jacqueline Baumann, Marketing & Kommunikation, Sanatorium Kilchberg  
Tel. 044 716 42 22, Email: j.baumann@sanatorium-kilchberg.ch